

Sonntagsgedanken

Wertermittlungen

VON FRANK MICHEL*



Demba Ba ist 12 Millionen Euro wert. Gomez 30 Millionen, Ronaldo 94 Millionen - und Sie?

Ein Artikel im Sportteil vom Donnerstag spricht vom „Marktwert“ des Spielers und stellt die Frage „ist er das wert?“ Das klingt einerseits nach Menschenhandel und enthüllt zugleich unser Wertesystem.

Der Wert eines Sportlers hängt maßgeblich davon ab, welche Leistung er bringt. Ebenso bestimmt Leistung bzw. beruflicher Erfolg gleichermaßen den Marktwert eines Arbeiters und den eines Managers und rechtfertigt zwischen beiden scheinbar eine Jahreslohndifferenz in Millionenhöhe. Auch an anderen Stellen wird der Wert eines Menschen von seinem Nutzen für die Gesellschaft abhängig gemacht. Abtreibungen von behinderten Kindern werden z.B. gebilligt, weil sie eine Last darstellen. Ebenso werden gesunde Kinder nicht mehr wert geachtet, geboren zu werden, weil sie nicht in das Lebenskonzept von Erwachsenen passen. Ist das Leben eines Menschen nur dann noch wertvoll und akzeptabel, wenn es keine Belastung für andere mit sich bringt?

Werte in unserer Gesellschaft werden zunehmend verdreht, Wertvolles entwertet und neue Wertmaßstäbe angelegt, mit denen wir uns selbst zugrunde richten.

Im deutschen Grundgesetz steht, die Würde des Menschen ist unantastbar. Doch wenn der Wert eines Menschen wie oben beschrieben bemessen wird, wo bleibt da seine Würde?

Mit dem Glauben an die Evolutionstheorie sind Menschen in eine weitere Wertefalle getappt. Gemäß dieser Theorie ist der Mensch nur ein Zufallsprodukt und eine etwas andere Mischung chemischer Stoffe, als es andere Lebewesen sind. Woran misst man nun seinen Wert? Am Brennwert? Am Nährwert für andere Lebewesen, am Nutzen als Düngemittel - oder am Zahngold?

Es gibt zahlreiche Formen der Entwertung von Menschen. Die Folge ist, sie

landen in einer Wertekrise und suchen ihre Aufwertung zum Beispiel darin, dass sie im Hamsterrad der Leistung laufen, das Autogramm eines Stars erhaschen oder den Urahnen Obamas im Stadtarchiv nachzuweisen suchen. Der Titel eines Zeitungsartikels „Wir sind Obama“ ist ein Hinweis auf eine Identitäts- und Wertigkeitskrise. Mit reduziertem Selbstwert schwindet gleichzeitig der Glaube am Sinn des Lebens. Der Mensch braucht also einen gesunden Selbstwert. Aber was hilft heraus aus dieser Krise?

Die Antwort lautet: Liebe!

Das illustriert die Geschichte eines kleinen Jungen, der seine Mutter verlor und überall nach ihr suchte. Immer wenn er gefragt wurde, wie sie denn aussehe, sagte er, sie sei die schönste Frau der Welt. So suchten mit ihm ganz viele nach der schönsten Frau und fanden sie nicht, bis plötzlich eine vom Leben schwer gezeichnete Frau hinzutrat und der Junge aufschrie: „Mama! Mama! Endlich habe ich dich wieder.“ - Für ihn war sie die schönste Frau der Welt, weil er sie liebte. Die Liebe eines Gegenübers macht einen Menschen schön und wertvoll.

Doch menschliche Liebe hat Grenzen. Sie ist nur in den seltensten Fällen bedingungslos. Wer liebt schon seine Feinde?! Bedingungslose Liebe gibt es bei Gott. Die Bibel bezeugt sie: Gott erweist seine Liebe zur Menschheit darin, dass er seinen Sohn für sie opferte, obwohl sie sich gottfeindlich verhält. Diese Liebe Gottes macht es möglich, die Grenzen menschlicher Liebe zu überschreiten. Wer Gottes Liebe empfängt, wird zu derselben bedingungslosen Liebe befähigt. Denn in der Beziehung zu Gott entdeckt der Mensch ein anderes Wertesystem: Der Mensch ist wertvoll, weil er von Gott geschaffen ist, und der Mensch bleibt wertvoll, weil er von Gott angenommen und bleibend geliebt wird.

Wer zu Gott umkehrt und mit ihm in Verbindung tritt, erlebt persönliche Aufwertung - frei von äußerer Entwertung. Darüber nachzudenken ist es wert!

*Frank Michel ist Pastor der Volksmission in Alfdorf.